

Worte der Erinnerung an Prof. Dr. h. c. Gustave Amweg : Ehrenmitglied der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

Autor(en): **Roth, Paul**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **43 (1944)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Worte der Erinnerung
an Prof. Dr. h. c. Gustave Amweg †**

*Ehrenmitglied der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft
gesprochen in der Sitzung vom 6. März 1944*

von

Paul Roth

Meine Damen und Herren,

Als Vorsteher der Gesellschaft obliegt mir heute die schmerzliche Pflicht, bevor wir auf die Traktanden unserer Sitzung eintreten, eines unserer Ehrenmitglieder zu gedenken, das wir durch einen plötzlichen Tod verloren haben. Am vergangenen Montag erreichte uns die Kunde, daß am 27. Februar in Pruntrut kurz vor Erreichung seines 70. Lebensjahres Herr Dr. h. c. Gustave *Amweg*, ehemaliger Professor an der Kantonschule und langjähriger anerkannter Führer der Société Jurassienne d'Emulation gestorben sei. Der Verblichene war mit unserer Gesellschaft seit ihrer Jahrhundertfeier im Jahre 1936 durch die ihm damals zuteil gewordene Aufnahme als Ehrenmitglied eng verbunden und er hat noch letztes Jahr am Sommerausflug der Gesellschaft unsern Mitgliedern die Sehenswürdigkeiten Pruntruts mit der ihm angeborenen welschen Lebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit gezeigt und erklärt. Er benützte gerne jede Gelegenheit, um die Bande der Freundschaft mit Basel zu pflegen, und verfolgte die Tätigkeit unserer Gesellschaft, ihre Publikationen und archäologischen Unternehmen, immer mit lebendigstem Interesse. Wir unsererseits schätzten an ihm sein unermüdliches Wirken für die Erforschung der Vergangenheit des einstigen Fürstbistums Basel und seine hingebenden Bemühungen zur Förderung geschichtlichen Sinns bei der Bevölkerung seiner engeren Heimat.

Gustave Amweg erblickte am 16. Juni 1874 in Vendlin-court im Nordostsektor des fruchtbaren Landstrichs der Ajoie, nahe der elsässischen Grenze, als Sohn katholischer Eltern das

Licht der Welt. Das nur einige Kilometer entfernte Schloß Morimont (Mörsberg), altes Eigengut der Grafen von Pfirt, mag als beliebter Ausflugsort bei dem heranwachsenden aufgeweckten jungen Manne die ersten geschichtlichen Überlegungen geweckt haben. Seine Ausbildung holte er sich an der Kantonsschule in Pruntrut und später an der Universität Bern, wo er geschichtliche und sprachliche Vorlesungen hörte. Als Professor des Französischen und der Geschichte in Pruntrut erhielt er eine seinen Fähigkeiten entsprechende Lebensstellung. Das Lehramt allein aber konnte ihn nicht befriedigen. 1923 wurde er Bibliothekar der reichhaltigen Büchersammlung des heute der Kantonsschule gehörenden, ehemaligen Jesuitenkollegiums und versah diesen Posten bis zu seinem Rücktritt vom Unterrichte im Jahre 1939. Dann aber fand er in der *Société Jurassienne d'Emulation*, die nun ihr hundertjähriges Gründungsjubiläum ohne ihren verdienten Ehrenpräsidenten wird begehen müssen, jenen Kreis, dem die Pflege der jurassischen Kultur und Geschichte ein Lebenselement ist. Wie er in diesem Zirkel l'âme du Jura erlebte, so wurde er selbst mit den Jahren die Seele dieser Gesellschaft. Nur wer wie der Sprechende selber seit rund zwei Jahrzehnten Teilnehmer an den einzigartigen Jahresversammlungen der Emulateurs ist, kann richtig beurteilen, was der Name Gustave Amweg im Berner Jura bedeutet. Weder Geltungsdrang noch materielles Interesse, sondern allein die Liebe zur Scholle und zur Heimat, war die Triebfeder aller seiner pädagogischen und literarisch-wissenschaftlichen Bemühungen. Als 35-Jähriger wurde er Zentralsekretär der Emulation und hielt in dieser Eigenschaft während 17 Jahren das Heft dieser in zahlreichen Sektionen über den ganzen Jura von Basel bis nach Genf sich verteilenden, wissenschaftlich, literarisch und künstlerisch orientierten Vereinigung in den Händen. Im Jahre 1926 wurde er zum Vizepräsidenten und 1927 zum Zentralpräsidenten erkoren. Als er in dieser Eigenschaft im Oktober 1933 das Präsidium unter Ernennung zum Ehrenmitgliede niederlegte, charakterisierte der nachfolgende Präsident Herrn Amweg und sein Wirken mit den Worten: „Mr. le prof. Amweg, qui de tout temps a été la colonne-maîtresse de l'Emulation et dont la science aimable, la modestie souriante, la haute conscience et l'activité dévorante ont su porter à un si haut degré la vitalité et le renommée de l'Emulation jurassienne“ („Actes“ 38, 1933, p. 17). In den von der Gesellschaft herausgegebenen „Actes“ ist er der Verfasser der *Chronique jurassienne* in den Jahren 1913—1933; in ihnen sind

auch mehr als ein Dutzend jurassischer Biographien und kleinere Aufsätze aus seiner Feder erschienen, so im Jahre 1929 eine Arbeit über l'Hôtel épiscopal à Bâle, den Bischofshof; über die Jahrgänge 1849—1912 hat er das Register gefertigt. Im Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz schrieb er den Artikel über das Bistum Basel, zu dem er noch im letzten Jahre eine historische Karte vom Jahre 1792 herstellte. Außerhalb der „Actes“ finden sich seine Spuren im „Almanach du Jura bernois“, insbesondere in den 1920er Jahren. Große Verdienste hat er sich um die Aufhellung der Anfänge des *Buchdrucks*, insbesondere auch in Pruntrut (1592) erworben. Ebenso ist er den *Ex-libris* und den *Wappen* im Fürstbistum mit Eifer und Erfolg nachgegangen. Diese rastlose Tätigkeit setzte ihn in stand, in vorgerücktem Alter noch einige sehr nützliche Nachschlagwerke erscheinen zu lassen. Ich nenne seine 1928 herausgekommene, mit einem Vorwort von Bundesrichter Virgile Rossel in Lausanne versehene „Bibliographie du Jura bernois (Ancien Evêché de Bâle)“, eine der ersten ausführlichen regionalen Bibliographien unseres Landes, dann die beiden gewichtigen, reich illustrierten Bände „Les Arts dans le Jura bernois et à Bienne“ (1937, 1941) und endlich seine „Histoire populaire du Jura bernois“ (1942). Wohl mag der Philologe zu Nebensächlichem in diesen Publikationen gewisse Einwände erheben, als Ganzes gesehen aber und im Blick auf das Milieu, aus dem sie hervorgingen, handelt es sich um erstaunliche Leistungen, die nur eine Persönlichkeit von größter Belesenheit, pädagogischem Geschick und dem Sinn für das Wesentliche vollziehen konnte.

Es war daher eine schöne Genugtuung für Professor Amweg, daß er unmittelbar auf die Jahrhundertfeier unserer Gesellschaft, die seinen Namen hinaustrug, von der Philosophischen Fakultät der Universität Bern in Anerkennung seines Wirkens als Forscher, Sammler und Darsteller mit dem Dokortitel h. c. ausgezeichnet wurde. Zu der Pflege freundschaftlicher Verbindung mit den Geschichtsforschern unserer Stadt gesellte sich nun auch diejenige mit Bern und in der Folge auch eine solche mit den gleichgerichteten Kreisen in Neuenburg und Besançon. Sein Hinschied kurz vor seinem 70. Geburtstag und vor der Jahrhundertfeier seiner geliebten Société Jurassienne d'Emulation hat uns tief getroffen. Wir sehen im Geiste den freundlichen, allzeit zum Plaudern und Erklären aufgelegten, weißhaarigen Herrn mit dem frischen Gesichte und dem großen Schnurrbart und sein in einem idyllischen Garten an der

Bahnhofstraße gelegenes Haus, das er zu einem kleinen Archiv ausgestaltet hatte. Der Name Gustave Amweg wird bei uns lebendig bleiben als der Hüter und Mehrer des Erbes jener jurassischen Geschichtsforscher, die die Vergangenheit des Bistums Basel aufgehellert haben, eines Trouillat, Vautrety, Quicquerez und Abbé Daucourt. Wir verneigen uns vor seinem Lebenswerk und bewahren unserem Ehrenmitgliede ein dankbares Andenken.

Ich ersuche Sie, sich zu Ehren des Verstorbenen von Ihren Sitzen zu erheben.

Veröffentlichungen von Gustave Amweg

1. L'Imprimerie à Porrentruy. „Actes“ de la Société jurassienne d'Emulation, in 2 Teilen, 1915 und 1916 (vergriffen).
2. L'Evêché de Bâle (Dictionnaire historique et biogr. de la Suisse I, 1921).
3. Les mendiants, vagabonds et voleurs dans l'ancien évêché de Bâle (Almanach du Jura bernois pour 1921).
4. Un „Sourcier“ à Bressaucourt en 1781 („Almanach“ 1922).
5. Les Francs dans l'évêché de Bâle („Almanach“ 1924).
6. Luxe d'aujourd'hui. Simplicité d'autrefois. Apropos d'un inventaire. („Almanach“ 1925).
7. Le château de Pleujouse („Almanach“ 1926).
8. Bibliographie du Jura bernois (Ancien Evêché de Bâle). Préface de Virgile Rossel, Porrentruy 1928.
9. Le „Bischofshof“ ou l'Hôtel épiscopal à Bâle („Actes“ 1929).
10. Les Ex-libris de l'ancien Evêché de Bâle (Jura bernois). Neuchâtel 1932.
11. Chronique jurassienne de 1914 à 1933. Extr. des „Actes“ de la Société jurassienne d'Emulation.
12. Tableaux des anciennes mesures du ci-devant Mont-Terrible comparées aux mesures républicaines („Actes“ 1933).
13. L'Odyssée des Polonais dans le Jura bernois en 1833 („Actes“ 1934).
14. Les beaux-arts dans le Jura bernois. 1935.
15. Les Arts dans le Jura bernois et à Bienne. Bd. I. Préface de M. le Dr. C. de Mandach, 1937. Bd. II, 1941.
16. L'aquarelliste jurassien Jacques-Henri Juillerat. 1937.
17. Les Troubles de 1730 à 1740 dans l'Evêché de Bâle. Tir. à part du „Bullet. Pédag. de la Société des Instit. bernois“, 1939.
18. La Lettre de Bonfol. En patois de la Baroche par A. Biéatrix. 1941
19. Histoire populaire du Jura bernois (Ancien évêché de Bâle), Porrentruy 1942.
20. Helias Helie de Laufon. Premier imprimeur de la Suisse, Genf 1943.